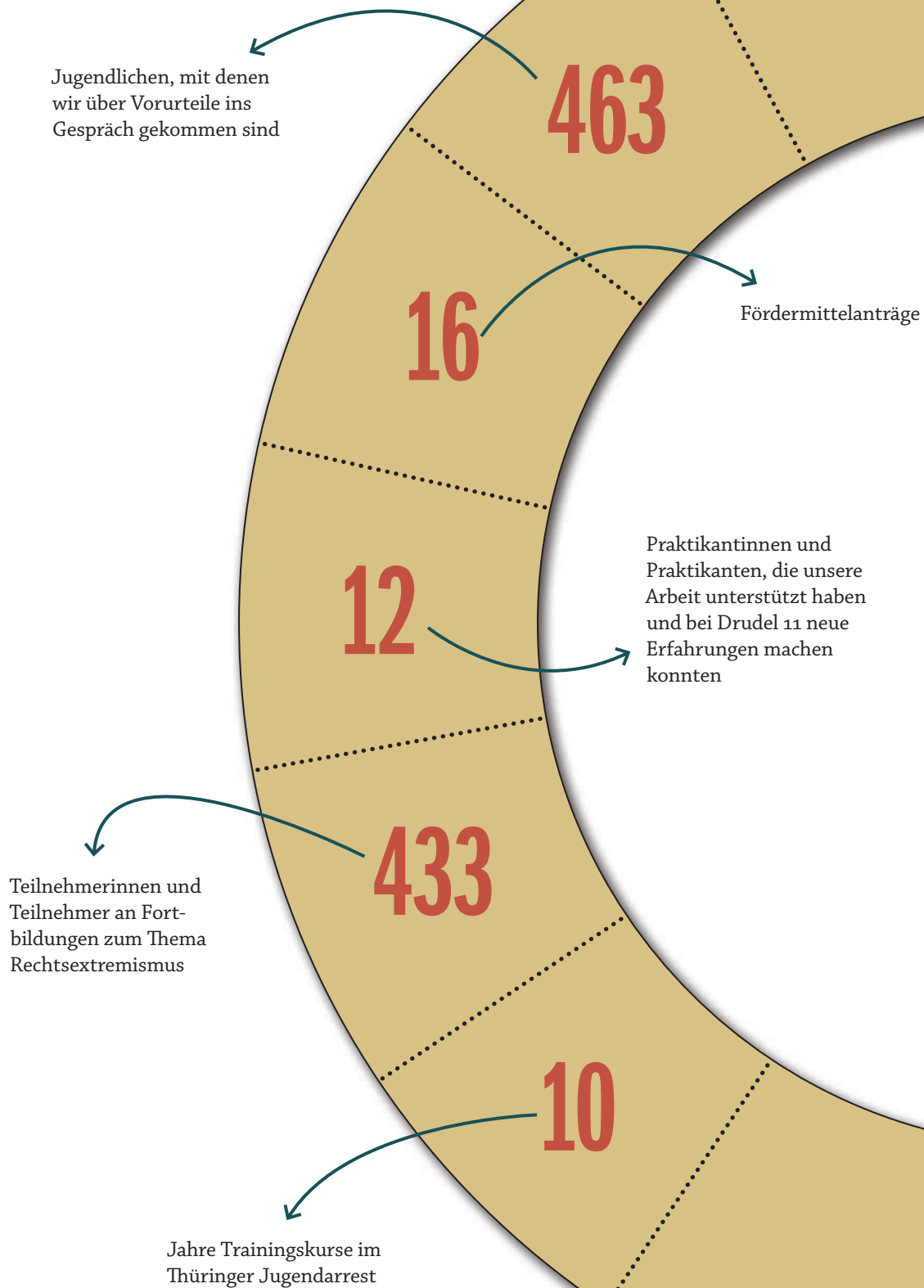
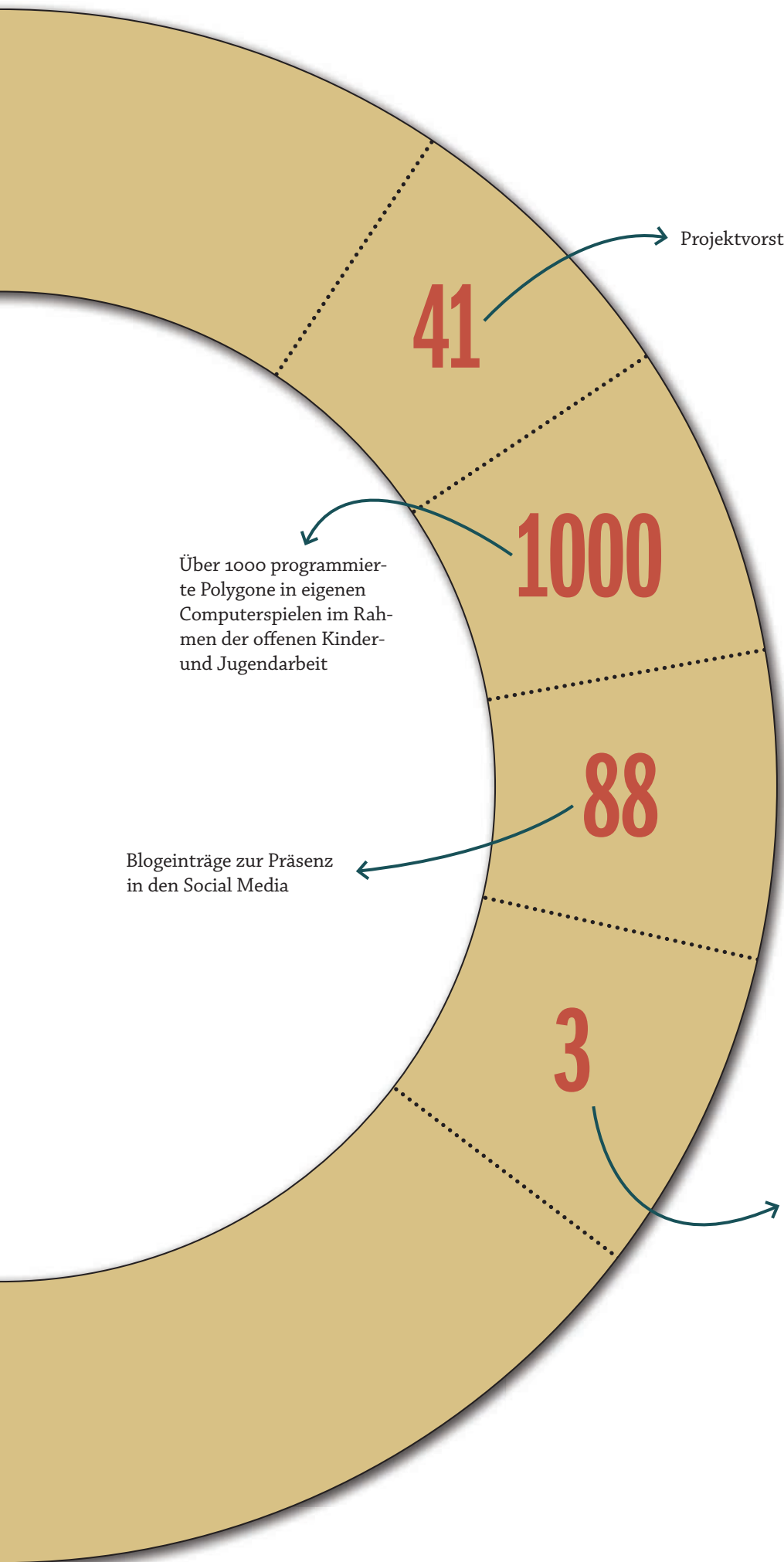




DRUDEL 11  JAHRESBERICHT 2014

ZAHLEN IM JAHR 2014





Projektvorstellungen

41

Über 1000 programmierte Polygone in eigenen Computerspielen im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

1000

Blogeinträge zur Präsenz in den Social Media

88

Fachtagungen, die Drudel 11 veranstaltet und organisiert hat

3

Seit über 20 Jahren steht **DRUDEL 11** für eine innovative pädagogische Arbeit, für eine sehr hohe fachliche Qualität und für verlässliche Kooperationen in Jena, in Thüringen und bundesweit.

Bei aller Vielfalt unserer Projekte und trotz so mancher Veränderungen gibt es einen festen Kern unserer Arbeit mit jungen Menschen: Wir wollen Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen und sie dabei begleiten, starke Persönlichkeiten zu werden. Wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen gemeinsamen Auftrag für ihren konkreten Arbeitsbereich bei Drudel 11 verstehen, lesen Sie auf der Seite 6. Wenn auch Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie sich am Ende des Jahresberichts informieren. Einen Überblick über die Erfolge und Herausforderungen unserer Arbeit finden Sie bereits auf Seite 5. Tiefer eintauchen in die verschiedenen Projekte können Sie auf den folgenden Seiten.

INHALT

8	POLARIS JUGENDBILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM
10	OBJEKTIV VORURTEILSREDUZIERENDE BILDUNGSPROGRAMME FÜR JUGENDGRUPPEN
12	THÜRINGER BERATUNGSDIENST - AUSSTIEG AUS RECHTS- EXTREMISMUS UND GEWALT
14	THÜRINGER TRAININGS- UND BILDUNGSPROGRAMM (TTB)
16	FORTBILDUNGSANGEBOTE RECHTSEXTREMISMUS WAHRNEHMEN * VERSTEHEN * REAGIEREN
19	SPENDEN-/BUSSGELDHINWEIS, IMPRESSUM

DER JAHRESBERICHT 2014 EIN RÜCK, EIN- UND AUSBLICK

2014 - EIN BEWEGTES JAHR

Mit der Veröffentlichung eines Qualitätshandbuches war der Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt die erste Ausstiegsberatung in Deutschland, die in dieser Form ihre Arbeitsweise und ihre Qualitätsstandards transparent machte. Das 130 Seiten umfassende Handbuch wurde Gästen aus dem gesamten Bundesgebiet im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt. Die hohe Anerkennung von Drudel 11 im Themenfeld Rechtsextremismus zeigt sich auch in der großen Nachfrage nach Fortbildungen für Thüringer Fachkräfte aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Das zehnjährige Jubiläum des Thüringer Trainings- und Bildungsprogramms war mit einem Standortwechsel verbunden: Die Aggressionsschwellentrainings finden seit Sommer 2014 in der neuen Jugendarrestanstalt Arnstadt statt. Die Modellphase des Projekts OBJEKTIV – vorurteilsreduzierende Bildungsprogramme mit Jugendgruppen ging nach über drei Jahren erfolgreich zu Ende. Weil die Fortsetzung der Arbeit im Rahmen

einer Bundesförderung nicht bewilligt wurde, prüfen wir derzeit noch alternative Finanzierungsmöglichkeiten. Diskussionen über die Finanzierung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in Jena werfen beim Jugendbildungs- und Begegnungszentrum polaris ihre Schatten voraus. Hier müssen wir uns in diesem Jahr für den Erhalt einer qualitätsorientierten und dem Bedarf entsprechenden pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einsetzen. Im Bereich der Erlebnispädagogik als ältestem Arbeitsfeld von Drudel 11 steht uns die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung bevor. Neuland wollen wir an anderer Stelle betreten: Unsere langjährigen Erfahrungen in der ausstiegsorientierten Arbeit mit jungen Menschen wollen wir in einem mehrjährigen Modellprojekt nutzen, um einen Online-Trainingskurs zum Abbau von Hass und Gewalt zu entwickeln. Damit begleiten wir junge Menschen zukünftig noch stärker in ihrer virtuellen Lebenswelt.

SEBASTIAN JENDE
VORSTANDSVORSITZENDER VON DRUDEL 11

IN DER ARBEIT MIT JUGENDLICHEN IST MIR WICHTIG...

... sich ernsthaft mit den Bedürfnissen, Ansichten und Sorgen der Jugendlichen auseinanderzusetzen, ihnen eine bestmögliche Begleitung und Unterstützung auch in schwierigen Lebensphasen anzubieten und neue Wege und Chancen zur Veränderung aufzuzeigen.

ALEXANDRA GÖPEL

JURISTIN UND BERATERIN DES THÜRINGER BERATUNGSDIENSTES,
VORSTAND

... niemanden aufzugeben – egal, wie schlecht oder aussichtslos die Lage auch scheint. Hoffnungslose Fälle gibt es nicht.

DANIEL SPEER

SOZIALPÄDAGOGE UND PROJEKTLERITER TT8

... dass jeder Jugendliche eine faire Chance erhält.

SEBASTIAN JENDE

SOZIALPÄDAGOGE UND PROJEKTLERITER DES THÜRINGER
BERATUNGSDIENSTES, VORSTANDSVORSITZENDER

... junge Menschen zu befähigen, selbstbewusst und selbstverantwortlich ihren Lebensweg zu gehen.

INGA RIEDEL

SOZIALPÄDAGOGIN, PROJEKTLERITUNG POLARIS, VORSTAND

... dass jeder die Möglichkeit bekommt, sein eigenes Potenzial zu erkennen, den Mut aufbringt, neue Dinge auszuprobieren und nicht alleine steht, wenn mal was schief geht. Junge Menschen sollen Vertrauen ins Leben entwickeln.

HEIKE KÜHN

FREIE MITARBEITERIN IN DER BUCHHALTUNG, VORSTAND

... junge Menschen in ihren Interessen und Entfaltungsmöglichkeiten zu begleiten. Dabei bieten Medien vielfältige Gestaltungschancen, damit Jugendliche ihre Sicht und ihre persönlichen Themen zum Ausdruck bringen können.

SYLVIA MAGERL

MEDIENPÄDAGOGIN, BEREICH MEDIENPÄDAGOGIK POLARIS

... einen Raum zu schaffen, in dem man nicht nach dem Richtigen und Falschen fragt, sondern nach dem so oder anders.

MARTIN LISSNER

SOZIALPÄDAGOG, BEREICH KUNST UND KULTUR POLARIS

... dass sie mit ihren alltäglichen Problemlagen im Zentrum meiner Betrachtung stehen. Jugendliche müssen bei Bedarf sozialpädagogisch unterstützt und gesellschaftlich integriert werden.

RONALD FAUCK

SOZIALPÄDAGOG UND BERATER DES THÜRINGER BERATUNGSDIENSTES

... Futter zu geben für den Kopf, das Herz und die Hand.

HEIKE PATZIG

SOZIALPÄDAGOGIN, BEREICH JUGENDBILDUNG POLARIS

... junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten, zu beraten und zu stärken – auch in schwierigen Lebenslagen. Jeder hat eine Chance und ein Talent.

FRIEDERIKE RÜGER

ERZIEHUNGS- UND POLITIKWISSENSCHAFTLERIN, PROJEKTL EITUNG
FORTBILDUNGSANGEBOTE

... dass jeder als Mensch behandelt wird, um als Mensch wachsen zu können. Das bedeutet für mich mein Gegenüber zu sehen, zu hören und zu verstehen – mit allem, was sie oder ihn ausmacht.

ANNIKA LEUPOLD

SOZIOLOGIN/ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLERIN UND BERATERIN
DES THÜRINGER BERATUNGSDIENSTES



**Offene Räume durch Kunst aneignen:
Skulptur-Improvisation des Sommerateliers**

POLARIS JUGENDBILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM

Das polaris versteht sich als Teil der lokalen Bildungslandschaft und zielt darauf ab, eine gelingende „Kultur des Aufwachsens“ zu ermöglichen. Unser Raumkonzept bietet mit Medienwerkstatt, Bandproberaum, Veranstaltungssaal, Seminarraum und offener Küche den optimalen Rahmen für unseren Auftrag. Ein multiprofessionelles Team verbindet die Stärken der kulturellen Jugendbildung im inhaltlichen Schwerpunkt der Theater- und Medienpädagogik, der politischen Jugendbildung, im Bereich der internationalen Jugendbegegnung, Demokratieentwicklung und gesunder Lebensweise sowie der offenen Arbeit und Coaching für partizipative Jugendprojekte. Unzählige Kooperationspartner wie Schulen, Vereine und lokale Unternehmen erweitern unseren professionellen Handlungsspielraum.

WIR UNTERSTÜTZEN JUNGE VISIONÄRE UND TRÄUMER IN IHREN PROJEKTVORHABEN.

Junge Menschen sind innovativ und haben viel vor. Damit diese kreativen Ideen Wirklichkeit werden können, bieten wir umfangreiche Unterstützung im Bereich der Planung, Umsetzung und Vernetzung

von jugendlichen Projektvorhaben. Dabei können wir nicht nur auf die Expertise unserer Pädagoginnen und Pädagogen vertrauen, sondern nutzen darüber hinaus unser umfangreiches Netz von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern sowie Kooperationspartnern. So verwandelten zum Beispiel mehr als 20 Nachwuchsmusikerinnen und -musiker die Innenstadt zum Tag der Musik gemeinsam mit polaris und Phonton e.V. in einen gigantischen Proberaum, in dem Anfänger und Profis aus ganz Jena spontan zum

gemeinsamen Spiel zusammenkommen, um vor mehr als 100 Besucherinnen und Besuchern frei in der Öffentlichkeit in einen musikalischen Dialog zu treten.

JUNGE MENSCHEN BILDEN SICH BEI UNS AKTIV, OHNE LEISTUNGSDRUCK UND GELEITET DURCH IHREN NATÜRLICHEN DRANG, SICH DIE WELT, IN DER SIE LEBEN, ZU ERSCHLIESSEN.

2014 legten wir besonderen Wert auf offene Bildungs-Arrangements und eröffneten Jugendlichen jene Freiräume, die es ihnen ermöglichen, intensive Erfahrungen für



Freizeitorte selbst gestalten



Verstärker auf 11: Offene Jam-Session auf dem Marktplatz

ihr weiteres Leben zu machen. Dabei entwickeln sich die Interessen junger Menschen genauso schnell wie die technologische Umwelt, die uns umgibt. Damit wir unserem Auftrag gerecht werden können, müssen nicht nur unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch unsere umfangreiche Medien-Ausstattung immer auf dem neuesten Stand sein. Deshalb haben wir im letzten Jahr begonnen, Partner für die Entwicklung unseres Medienbereiches zu gewinnen und setzen dieses Vorhaben ständig fort. Jugendliche drehen ihre eigenen Actionfilme, Teenager programmieren eigene Videospiele und junge Fotografen bearbeiten am PC ihre Werke für eine Ausstellung. Das alles finden Sie in unserer Medienwerkstatt im polaris.

WIR VERBINDEN DIE VIELEN FACETTEN ZWISCHEN ALLTAGS- UND HOCHKULTUR IN AUSEINANDERSETZUNG MIT UNSERER GESELLSCHAFT.

Unser Potenzial liegt hier insbesondere in den darstellenden Künsten, theatralen Ausdrucksformen und unserer Medienkompetenz. Im Kooperationsprojekt „Die Fischer – Eine Interaktionswoche“ entwickelten wir, gemeinsam mit der Freien Bühne Jena e.V. Theater-Workshops zur modernen Piraterie. Im Stück „Das Unaussprechliche“ coachten wir Jenaer Studierende und Flüchtlin-

ge in der eigenen Erarbeitung ihres Stückes, welches mehrmals in ganz Jena zu sehen war.

Gemeinsam erschließen wir neue Bildungsorte. Denn Chancen für neue Erfahrungen finden sich überall. Deshalb planen wir Projekte in der Ferienzeit so, dass sie unser umliegendes Gelände um neue Orte der kreativen Beteiligung erweitern. In diesem Prozess widmen wir uns auch der Ausdehnung unseres fachlichen Spektrums, wie beispielsweise der ökologischen Bildung und eröffneten so im letzten Jahr unseren Garten, in dem junge Menschen aus ausrangiertem Schrott einen grünen Ort der Entspannung entstehen ließen. Oder das Sommer-Atelier, in dem junge Menschen, gemeinsam mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern, unter dem Thema „Transformation“ eine einfache Gartenlaube in eine gigantische, sich ständig verändernde Skulptur verwandelten.

KONTAKT

Inga Riedel
 Camburger Straße 65
 07743 Jena
 (03641) 79 66 55
 polaris@drudel11.de
 www.polaris-jena.de

DIE GESCHICHTE VON ANTONY

Antony ist 12 Jahre alt und interessiert sich für die Kunst der bewegten Bilder. Durch Zufall stößt er im Internet auf unseren Kurzfilmworkshop, ein Ferienprojekt, bei dem junge Menschen gemeinsam erste Schritte in den Themen Kamera, Ton und Schnitt machen. Hier schafft er als Kameramann, Autor, Regisseur und Schauspieler gemeinsam mit anderen sein erstes Werk. Durch die Zusammenarbeit des polaris mit dem Jenaer Filmfestival Cellu l'art hat der Film die Chance, einem breiteren Publikum gezeigt zu werden. Antonys Beitrag erzeugt gute Resonanz und ihm wird klar: bei einem Film kann es nicht bleiben. Gemeinsam mit zwei Freunden entwickelt er neue Filmideen und setzt sie in der Freizeit in der offenen Medienwerkstatt im polaris um. Unterstützung erhält er dabei von Sylvia Magerl, der Medienpädagogin des Teams. Auf diese Weise entstehen drei kurze Actionfilme: „Fight of Tea 1-3“. Wie alle Filmemacherinnen und Filmemacher wünscht sich auch Antony ein großes Publikum für seine Werke. „In den nächsten Jahren würde ich hier gern einen Beitrag für ein größeres Filmfestival drehen!“, meint er auf die Frage nach seinem nächsten Vorhaben.



Fotoshooting zum Kurzfilmworkshop

OBJEKTIV

VORURTEILSREDUZIERENDE BILDUNGSPROGRAMME FÜR JUGENDGRUPPEN

Das seit 2011 bestehende Modellprojekt OBJEKTIV stellte thüringenweit Bildungsprogramme für Jugendliche bereit, die aufgrund vielfältiger sozialer, kultureller und ökonomischer Faktoren besonders anfällig für rechtsextreme Denk- und Verhaltensmuster sind. Mit individuell zugeschnittenen Bildungsprogrammen für Jugendgruppen an Schulen, in Vereinen oder bei Maßnahmen des Jobcenters wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu angeregt, sich mit sich selbst und mit anderen Lebensentwürfen auseinanderzusetzen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden herausgestellt, so dass die Verschiedenheit der Gruppe, aber auch der Einzelne mit seinen Erfahrungen, Kompetenzen oder Meinungen sichtbar wurde. Bestehende Vorurteile und menschenfeindliche Einstellungen wurden aufgebrochen und reflektiert. Ziel war es, eigene diskriminierende Reaktions- und Handlungsmuster zu hinterfragen und erste Irritationen bzw. einen ersten Verunsicherungsprozess hinsichtlich rechtsextremer Ideologien und Verhaltensweisen herbeizuführen. Im vergangenen Jahr konnten mit insgesamt 18 durchgeführten Bildungsprogrammen 326 Jugendliche erreicht werden. Dabei fand ein Großteil der Projekte in ländlichen Gebieten statt. Aber auch in größeren Städten Thüringens konnte das Bildungsangebot von OBJEKTIV

ansetzen und den teilnehmenden Jugendlichen neue Wege und Perspektiven abseits von Gewalt und Radikalisierung aufzeigen.

WISSENSTRANSFER - FACHTAG UND HANDREICHUNG

Die Erkenntnisse aus drei Jahren Modellprojektarbeit OBJEKTIV wurden Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und pädagogischer Praxis im Rahmen eines **Fachtages** im Sommer 2014 im Jugendbildungs- und Begegnungszentrum polaris vorgestellt. Gemeinsam wurden Bedingungen und Möglichkeiten einer Bildungsarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen diskutiert und Anregungen zur Weiterentwicklung von Projekten im Arbeitsfeld Rechtsextremismusprävention abgeleitet.



Fachtag OBJEKTIV

Zur Sicherung der Projektergebnisse und zum weiteren Wissenstransfer wurde im vergangene Jahr eine **Handreichung** erstellt, die sowohl Aufschluss zum Konzept des Modellprojekts sowie zu erarbeiteten Prozessabläufen und Gelingensfaktoren gibt als auch Handlungsmöglichkeiten und Methoden für die pädagogische Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen zur Verfügung stellt. Ergänzt wird die Handreichung durch eine **Dokumentation** zum Modellprojekt, in der die Arbeitsweise von OBJEKTIV beispielhaft vorgestellt und der Fachöffentlichkeit ein visueller Einblick in die pädagogische Praxis gegeben wird. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen des Programms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit. Das Programm OBJEKTIV ist als Modellprojekt konzipiert und hat sich über eine Projektlaufzeit von über drei Jahren erstreckt.

KONTAKT:

Alexandra Göpel
Schleidenstraße 19 • 07745 Jena
Tel.: (03641) 35 78 05 • info@drudel11.de • www.drudel11.de

WAS IST DEUTSCH? – DIE GESCHICHTE VON KRISTINA

Eine Schule im ländlichen Raum: Kristina ist 14 Jahre alt und Teilnehmerin eines dreitägigen Bildungsprogrammes von OBJEKTIV. Ihre Statur ist zierlich. Aufgeschlossen und neugierig auf drei Tage Projektarbeit erzählt sie wie auch die anderen Schülerinnen und Schüler über sich und ihre Hobbys sowie über ihre Familie und ihre Zukunftsträume. Ihre Großeltern und ihre Mutter stammen aus Russland. Sie selbst gibt an, Deutsche zu sein – in Deutschland geboren zu sein. Im ersten Moment nichts Ungewöhnliches, nichts Auffälliges. Gespräche und Diskussionen entfachen sich. Es geht um Asylpolitik. Die Jugendlichen fragen sich, wohin sie gehen würden, käme es zu Krisensituationen in Deutschland. Kristina meint, in einem solchem Fall nach Russland zu fliehen: „Das ist ganz klar. Dort habe ich ja auch meine Wurzeln.“

Kurz darauf nähern sich die Schülerinnen und Schüler den Themen Toleranz und Vorurteile. Bilder liegen verstreut auf dem Boden. Ablehnend steht Kristina dem Bild zweier junger schwarzer Menschen gegenüber. Ihr Gesichtsausdruck und ihr Verhalten spiegeln eine starke Abwertung gegenüber den abgebildeten Männern. Sie meint, sie könne Schwarze nicht leiden. Ihr gefallen sie nicht und sie will mit „denen“ nichts zu tun haben. Persönliche Kontakte oder direkte Erfahrungen mit Menschen anderer Hautfarbe habe sie nie gemacht. „Das soll auch so bleiben“, sagt die 14-Jährige entschlossen. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler reagieren teilweise verständnislos. Auf die Frage, warum sie

eine solche Meinung habe, obwohl sie doch selbst halb-russischer Herkunft sei, hat Kristina keine Antwort. Sie wirkt nachdenklich.

Pause. Es ist laut. Die jungen Leute tummeln sich in den Gängen. Nach einer Weile kommt Kristina

auf eine Trainerin zu. Im Einzelgespräch erzählt Kristina von ihrer Beziehung zu einem jungen Mann. Sie mag ihn sehr. Dass ihre Großeltern und ihre Mutter aus Russland stammen, ist immer wieder Thema zwischen den beiden. In der rechtsextremen Szene ist ihr Freund nicht unbekannt. Vor seinen Kameraden hält er zu ihr. Aber manchmal ist es eben nicht so einfach. Für ihn nicht, aber auch für sie nicht...

Das toleriere ich



Bild: Methode „Der Koffer“, Modul Nationalsozialismus; Bild oben: Methode „Toleranzskala“, Modul Toleranz

THÜRINGER BERATUNGSDIENST

AUSSTIEG AUS RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT

Der Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt ist seit Mitte 2009 Teil der vielfältigen Projektlandschaft von Drudel 11. Das Projekt unterstützt Ausstiegswillige auf ihrem Weg aus der rechtsextremen Szene sowie Eltern und Angehörige im Umgang mit rechtsextremen Kindern und Jugendlichen. Außerdem steht die Thüringer Ausstiegsberatung auch ehren- und hauptamtlichem Fachpersonal (z.B. in der Schule, im Jugendamt oder in anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit) zur Seite. Das Team berät aufsuchend und thüringenweit. Alle angebotenen Beratungen sind freiwillig, kostenfrei und vertraulich.

Auch im Jahr 2014 hat sich die Ausstiegsberatung neue Zugangswege zu Klientinnen und Klienten geschaffen. Einer dieser Wege lag in der Arbeit mit Jugendlichen im Arrest. Dies wurde in Kooperation mit zwei weiteren Projekten von Drudel

11 umgesetzt (siehe Seite 15). Die Art der Zielgruppenansprache war erfolgreich und soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

RECHTSEXTREMISMUS: MÄNNERSACHE?

Rechte Ideologie und Rechtsextremismus sind typisch männlich! Zumindest ist dies eine weit verbreitete Annahme und tatsächlich sind es meist Männer, die durch rechts orientierte Aussagen und Gewalttaten auffallen und einen Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei rechten Demonstrationen ausmachen. Doch entspricht die öffentliche Wahrnehmung auch der Realität der Geschlechterverteilung in rechten Szenen und in Bezug auf rechtes Gedankengut?

Die Möglichkeiten der weiblichen Identifikation mit Rollen des Nationalsozialismus und des Rechtsextremismus sind vielfältig:

Mitläuferinnen, Schlägerinnen, selbstbewusst auftretende Frauen mit nationalistisch-rassistischen Ideen (deren

Vorbilder unter anderen die Töchter von Mussolini in Italien und Le Pen in Frankreich sind) in der NPD und im Umfeld sogenannter „Freier Kameradschaften“ bis hin zu Frauen, die sich an die überkommenen Bilder der NS-Frauenschaft halten und sich im „Ring Nationaler Frauen“ oder dem „Thüringer Mädlering“ engagieren. (aus dem Flyer der von Drudel 11 mitveranstalteten Fachtagung „Küche, Kinder, Kriegerin“, siehe Kasten)

Unser einzelfallbezogener Beratungsansatz ermöglicht eine gendersensible Arbeit im Umgang mit *Frauen und Mädchen*. Dies drückt sich beispielsweise in der Beschäftigung mit eigenen Rollenbildern innerhalb und außerhalb der Szene und in der Vermittlung in frauenspezifischen Beratungs- und Betreuungsangeboten aus. Damit im Zusammenhang stehend, sehen wir auch eine besondere Herausforderung, Mädchen und Frauen zur Wahrnehmung des Angebotes der Ausstiegsberatung zu aktivieren.

TRANSPARENZ: VERÖFFENTLICHUNG EINES QUALITÄTSHANDBUCHS

Die Qualität in der eigenen Arbeit zu verbessern war das erklärte Ziel, als sich der Thüringer Beratungsdienst 2013 selbstinitiiert in ein qualitätsorientiertes Verfahren begab. Mit externer Begleitung entstand in diesem Prozess ein Qualitätshandbuch, welches die Ziele, Arbeitsabläufe und Handlungsstrategien des Thüringer Beratungsdienstes in der Arbeit mit Ausstiegswilligen, Eltern und Angehörigen sowie Fachpersonal beschreibt.

Veröffentlicht wurde das 130 Seiten umfassende Fachbuch am 17. Juli 2014 im Rahmen einer Fachtagung. Die Vertreterin des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

bedankte sich für die langjährige, gute Kooperation und resümierte die (Weiter-)Entwicklung des Beratungsdienstes und die Mitbegründung der Bundesarbeitsgemeinschaft „Ausstieg zum Einstieg“: „Die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre wird im Qualitätshandbuch zusammengefasst“, so Petra Boumaiza. Das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, vertreten durch Martina Reinhardt, dankte dem Thüringer Beratungsdienst als zentrales und erfolgreiches Strukturprojekt für die Veröffentlichung seiner Arbeitsweise durch das Qualitätshandbuch. Aktuell wird an der Übersetzung des Handbuches in die englische Sprache gearbeitet.



Bereits auf der Sommertagung des Thüringer Landesprogramms erhielten die Bundesministerin Manuela Schwesig und die Thüringer Ministerin Heike Taubert jeweils ein Exemplar des Handbuchs.

KONTAKT

Sebastian Jende
Schleidenstraße 19 • 07745 Jena
Tel.: (03641) 29 90 74
info@ausstieg-aus-gewalt.de
www.ausstieg-aus-gewalt.de

FACHTAGUNG MIT GENDER-BLICK

Um die besondere Problemlage der „weiblichen Seite“ im Rechtsextremismus zu beleuchten und zu diskutieren, fand vom 17. bis 19. November 2014 in der Gedenkstätte Buchenwald die Fachtagung „Küche, Kinder, Kriegerin“ statt. Die Tagung richtete sich an Praktikerinnen und Praktiker aus Polizei, Justiz, Schule und Jugendhilfe. Im Fokus standen die nationalistische Gesinnung und Identität von Mädchen und Frauen sowie

Handlungsansätze, wie in der Praxis der benannten Institutionen darauf reagiert werden kann. Programmpunkte waren zum Beispiel ein Vortrag zum Tagungsschwerpunkt „Frauen und Mädchen in der Rechtsextremen Szene“, Methoden zur Gesprächsführung, Filmvorführungen und Gesprächsrunden mit Praktikerinnen und Praktikern aus den Bereichen Bewährungshilfe, Jugendsozialarbeit, Jugendarbeit und Gedenkstättenpädagogik.

FEEDBACK VON TEILNEHMENDEN:

„Jeder Tagungspunkt bot Impulse, Anregungen, Erkenntnisse für die eigene Arbeit. Natürlich wird es spannend, die Gesprächstechnik auszuprobieren.“

„Während der gesamten Tagung, intensiv in Workshops und Diskussionen in Pausen.“

„Nicht nur der Praxisbezug steht im Fokus. Es gibt auch viele Impulse für den Raum außerhalb der dienstlichen Tätigkeit.“



Die neu gebaute und 2014 eröffnete Jugendarrestanstalt in Arnstadt

THÜRINGER TRAININGS- UND BILDUNGSPROGRAMM (TTB)

STRAFTATEN AUFARBEITEN. EINSTELLUNGEN HINTERFRAGEN. STANDPUNKTE DISKUTIEREN. PERSÖNLICHKEIT STÄRKEN. VORURTEILE ABBAUEN. WISSEN VERMITTELN. WERTSCHÄTZUNG ZEIGEN. MITFÜHLEN LERNEN. GEFAHREN ANALYSIEREN. SELBSTWIRKSAMKEIT ERFAHREN. ZUKUNFTSPÄNE ENTWICKELN. VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. VERSCHIEDENHEIT AUSHALTEN. RESPEKT ÜBEN. RÜCKFÄLLE VERMEIDEN. AUSSTIEGSORIENTIERUNG FÖRDERN.

Diese Aspekte prägen die pädagogische Arbeit von Drudel 11 im Thüringer Jugendarrest. Bereits seit dem Jahr 2004 führt Drudel 11 im Rahmen des Thüringer Trainings- und Bildungsprogramms (TTB) Aggressionsschwellentrainings mit rechtsextrem orientierten, gewaltbereiten und oft bildungsbenachteiligten Jugendlichen durch.

NEUE RÄUME: UMZUG VON WEIMAR NACH ARNSTADT

Mit der Inbetriebnahme der Jugendarrestanstalt Arnstadt im September 2014 zog auch das TTB von Weimar, wo das Programm vor 10 Jahren startete, in die Räumlichkeiten am neuen Standort. Alles ist hell und freundlich. Die Gitter vor den Fenstern und die verschlossenen Türen lassen aber keinen Zweifel daran aufkommen, dass es sich um den Thüringer Jugendarrest handelt. Auch Luxus gibt es für die Jugendlichen nicht. In den spartanisch eingerichteten Arresträumen ist spätestens zu den Schließzeiten jeder allein mit seinen Gedanken. Diese Situation geht an den Jugendlichen nicht spurlos vorbei. Prozesse des Nachdenkens zu fördern und

konstruktiv zu gestalten, ist Anliegen des Trainingsprogramms.

HOHE NACHFRAGE: VIELE RICHTERLICHE WEISUNGEN FÜR JUNGE NEONAZIS

Organisatorisch und inhaltlich war die Arbeit des TTB von Kontinuität geprägt. Trotz einer umzugsbedingten Trainingspause im Sommer wurden 2014 acht vorurteilsreduzierende Aggressionsschwellentrainings mit 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie ein Bildungsprojekt „Ausstieg aus Gewalt und Hass“ (siehe Kasten) durchgeführt. 22 Jugendliche absolvierten das Trainingsprogramm aufgrund einer richterlichen Weisung, was einem Anteil von ca. 45 Prozent entspricht. Weitere Jugendliche nahmen aufgrund einer Empfehlung der zu-

PROJEKT „AUSSTIEG AUS GEWALT UND HASS“

Sehr sorgfältig sind die Jugendlichen mit den Fundstücken umgegangen. Besonders die silberne Taschenuhr hatte es ihnen angetan. Das Exponat der Gedenkstätte Buchenwald war neben einer alten Schüssel (Foto), einer selbstgeschnitzten Schachfigur und einer zerbrochenen Schuhsohle ein spannender Zugang zu einem großen und schwierigen Thema: es ging um Vorurteile und Ausgrenzung in Gegenwart und Vergangenheit.

Bestandteil des Programms war auch der Dokumentarfilm „Die Arier“ (Foto) von Regisseurin Mo Asumang, der die nationalsozialis-

tischen Rassemythen, die auch in der heutigen rechtsextremen Szene weit verbreitet sind, dekonstruiert. Das war besonders für diejenigen der insgesamt 18 Jugendlichen, die selbst zur rechtsextremen Szene gehören, ein spannender Prozess, der noch lange nicht vorbei ist. Deshalb soll es nach Abschluss des Projekts weitergehen: Gleich mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für die weitere Betreuung durch Drudel 11 entschieden und wollen Unterstützung beim Ausstieg aus der rechtsextremen Szene. Das Kooperationsprojekt unter Federführung des TTB wurde ge-

meinsam mit zwei weiteren Projekten von Drudel 11, dem Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt und OBJEKTIV – vorurteilsreduzierende Bildungsprogramme für Jugendgruppen, im Dezember 2014 in der Jugendarrestanstalt Arnstadt durchgeführt. Die Arbeit des TTB im Dezember war aufgrund einer Mittelkürzung des Thüringer Justizministeriums akut gefährdet und konnte nur durch private Spenden nach einem öffentlichen Spendenaufruf des Vereins sowie durch Bußgeldzahlungen von Gerichten und Staatsanwaltschaften fortgeführt werden. Wir möchten deshalb allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich danken!



ständigen Jugendgerichts- oder Bewährungshilfe am Training teil. Damit ist die Akzeptanz des TTB unter den Vertreterinnen und Vertretern von Justiz und Jugendhilfe in Thüringen weiterhin sehr hoch. In den zweiwöchigen Intensivtrainings müssen sich die Jugendlichen mit den von ihnen begangenen Straftaten auseinandersetzen. Ausreden und Rechtfertigungen werden nicht akzeptiert. Besondere Aufmerksamkeit widmet das TTB-Team den ideolo-

gischen Rechtfertigungen der Gewalt durch rechtsextreme Täterinnen und Täter. Irritationen im bisherigen Weltbild sind der Ausgangspunkt, um Hass abzubauen und nach Wegen raus aus der rechtsextremen Szene zu suchen. Diesen Prozess fördern und begleiten die Pädagoginnen und Pädagogen von Drudel 11. Dazu kommt die Nachbetreuung nach der Entlassung aus dem Jugendarrest, die Jugendlichen je nach Bedarf und Kapazität angeboten wird.

KONTAKT

Daniel Speer
Schleidenstraße 19, 07745 Jena
(03641) 51 07 02
ttb@drudel11.de
www.trainingskurse.de

FORTBILDUNGSANGEBOTE RECHTSEXTREMISMUS

WAHRNEHMEN * VERSTEHEN * REAGIEREN

Drudel 11 bietet seit 2013 in der Säule „Auseinandersetzung mit den Ideologieelementen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ des Thüringer Fortbildungsprogramms verschiedene Bildungsbausteine an

ANLIEGEN DER BILDUNGSBAUSTEINE

Anliegen der Fortbildungsangebote ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Hintergründe, Erscheinungsformen und neueste Entwicklungen der rechtsextremen Szene zu informieren und sie in Bezug auf ihr jeweiliges Berufs- und Handlungsfeld dahingehend zu qualifizieren, rechtsextreme und menschenverachtende Haltungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

RÜCKBLICK 2014

Die Fortbildungsangebote von Drudel 11 wurden 2014 sehr gut angenommen. Insgesamt fanden 30 Seminare mit 433 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Thüringen statt. Die meisten Seminare

wurden von Schulen, der Polizei, Vereinen und Einrichtungen des Justizvollzugs gebucht.

Seit Juli 2014 ergänzt zudem ein neuer Bildungsbaustein wahrnehmen * verstehen * reagieren – Pädagogische Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen die Fortbildungslandschaft in Thüringen, der speziell für Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte konzipiert worden ist. Ziel ist es, Unsicherheiten und Unklarheiten, wie beispielsweise mit „auffälligen“ Jugendlichen umzugehen ist, aufzubrechen. Gemeinsam werden konkrete Handlungspläne für den Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen erarbeitet, mögliche Reaktionen analysiert und Ansätze zur Konfliktlösung eröffnet.

QUALITÄTSSICHERUNG DES THÜRINGER FORTBILDUNGSPROGRAMMS

Das Fortbildungsprogramm hat sich im letzten Jahr sehr erfolgreich weiterentwickelt. Das Programm erreicht alle geplanten Zielgruppen und ist flächendeckend in Thüringen vertreten. Zur Sicherung der Qualität wurde auch eine erste Evaluation des Fortbildungsprogramms durchgeführt, um die Passfähigkeit in Bezug auf die Ziele und Herangehensweise der Fortbildungen zu bewerten.

Im Rahmen des Qualitätsverfahrens des Thüringer Fortbildungsprogramms wurde auch ein Bildungsbaustein von Drudel 11 in einem mehrstufigen Prozess geprüft.



ERSTE ANZEICHEN – EINE FALLGESCHICHTE

An einer Gemeinschaftsschule bemerkt die junge Lehrerin Frau L., dass der 12-jährige Andreas* in sein Hausaufgabenheft einige Runenzeichen gemalt hat. Sie registriert diese Zeichen zwar, entscheidet sich aber dafür, die Malaktivitäten des Schülers erst einmal zu beobachten und ihn nicht weiter darauf anzusprechen. Sie thematisiert das Geschehene jedoch im Rahmen der nächsten Dienstbesprechung mit allen Kolleginnen und Kollegen der Schule und fragt nach den Erfahrungen und Herangehensweisen der Anderen. Einige Kolleginnen und Kollegen belächeln die junge Frau mit „Es ist doch nur ein Zeichen.“ oder „Wir haben doch wirklich genug zu tun, damit können wir uns nicht auch noch auseinan-

dersetzen... Das regelt sich schon von ganz allein“. Das hat sich Frau L. irgendwie anders vorgestellt ... Einige Zeit später tauchen im Schulgebäude mehrere Hakenkreuzschmierereien und Siegel-Heil-Schriftzüge auf. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler fragen interessiert nach, was das denn für „komische eckige Zeichen“ sind. „Die sehen ja interessant aus.“ Einige Lehrkräfte sind nun ziemlich angespannt, sie befürchten jetzt schon Nachfragen und Anrufe der Eltern. „Hoffentlich dringt bloß nichts nach außen.“ Frau L. muss sofort an ihren Schüler Andreas denken. Doch was ist jetzt zu tun? Ansprechen? Verbieten? Unterstützung suchen? Sie bedauert, nicht sofort reagiert zu haben ...

WAHRNEHMEN * VERSTEHEN * REAGIEREN

Im Rahmen der Fortbildungsangebote wahrnehmen * verstehen * reagieren werden thüringenweit Fortbildungsseminare im Themenfeld Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit für verschiedene Zielgruppen kostenfrei bereitgestellt:

- für Lehrerinnen und Lehrer
- für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendhilfe
- für Polizistinnen und Polizisten
- für Ehren- und Hauptamtliche in Vereinen
- für Justizvollzugsbedienstete
- für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltungen, Wirtschaftsverbänden und Politik

KOSTENLOSES FORTBILDUNGSANGEBOT DES FREISTAATES THÜRINGEN
<http://www.denkbunt-thueringen.de/denkunt/>

KONTAKT

Friederike Rüger
 Schleidenstraße 19, 07745 Jena
 (03641) 29 81 39
friederike.rueger@drudel11.de
www.denkbunt-thueringen.de/denkunt/fortbildungen





DRUDEL 11



UNTERSTÜTZEN KÖNNEN SIE UNS UND UNSERE ARBEIT U.A. DURCH SPENDEN UND BUSSGELDZUWEISUNGEN:

Postanschrift Spenden und Bußgelder:
Drudel 11 e.V.
Schleidenstraße 19
07745 Jena

Kontoverbindung:
Drudel 11 e.V.
IBAN: DE23 8305 3030 0000 0543 21
BIC: HELADEF1JEN
Sparkasse Jena-Saale-Holzland

IMPRESSUM

Drudel 11 e.V.
Geschäftsstelle:
Camburger Straße 65
07743 Jena

Tel.: +49 (0)3641 - 35 78 05
Fax: +49 (0)3641 - 35 78 06

E-Mail: info@drudel11.de
www.drudel11.de

Verantwortlich:
Sebastian Jende
Vorstandsvorsitzender

Redaktion:
Daniel Speer
Thüringer Trainings- und Bildungsprogramm

Gestaltung:
Marcelo Cordeiro Correia

EINDRÜCKE AUS DER ERLEBNISPDAGOGIK

**Bild links unten: Alle machen mit:
Übung „Blinde Schlange“**

**Bild oben: Als Gruppe gemeinsam
vorankommen: Übung „Moorpfad“**

**Bild rechts unten: Koordination ei-
nes Teams: Übung „Stringball“**



IN DER ARBEIT MIT JUGENDLICHEN IST UNS WICHTIG...

... sich ernsthaft mit den Bedürfnissen, Ansichten und Sorgen der Jugendlichen auseinanderzusetzen, ihnen eine bestmögliche Begleitung und Unterstützung auch in schwierigen Lebensphasen anzubieten und neue Wege und Chancen zur Veränderung aufzuzeigen.

• • • •

... dass jeder als Mensch behandelt wird, um als Mensch wachsen zu können. Das bedeutet für mich mein Gegenüber zu sehen, zu hören und zu verstehen – mit allem, was sie oder ihn ausmacht.

DRUDEL 11